

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachsteinstraße 12 bis 14 beim Silbergasse 1. Eingang im Verlags-, Redaktions- und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Zammelnnummer 7981 Hauptpostamt: Obere Köpfigerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Jean Pelger in Halle-S.

Nummer 252

Halle, Donnerstag den 14. September

1916

Blutige Abweisung feindlicher Angriffe an der Somme.

Ravalla in bulgarischem Besitz.

(M.F.) Großes Hauptquartier, 14. Sept. Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: In der Schlacht an der Somme wiederholte feindliche Angriffe zwischen Ghinch und der Somme und an mehreren Stellen südlich des Flusses sind blutig zurückgeschlagen. Bei Ghinch ist teilweise Gelände gewonnen; es wurden Gefangene und Beute eingebracht.

Front des Deutschen Kronprinzen. Rechts der Maas entspannen sich unter zeitweiser sehr lebhafter Feuerartigkeit im Abschnitt Thionville-Chapirey-Wald Infanteriegefechte westlich der Somme-Schlacht.

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Die Lage ist unverändert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl I. In den Karpaten ist ein russischer Sturmveruch auf den Capul mitlungen. ... des Capul wird noch gekämpft. In Siebenbürgen keine Ereignisse von Bedeutung.

Balkan-Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madsen. In der Dobrudscha sind die deutschen, bulgarischen

und türkischen Truppen unter erfolgreichen Kämpfen im weiteren Vordringen. ... feindliche Angriffe abge schlagen. ... Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Die Folgen der verfrühten rumänischen Kriegserklärung.

Graf Tisa über die Kriegserklärung Rumäniens.

Budapest, 14. September. Die geistige Eignung des Abgeordnetenhauses brachte sofort nach der Rede des Oppositionsführers Grafen Andrássy die Antwort des Ministerpräsidenten Grafen Tissa. Er sagte: Unsere auswärtige Vertretung hat uns pflichtgemäß auf die Gefahr seitens Rumäniens aufmerksam gemacht. Auch hat unser Gesandter pünktlich vom Grade der Verantwortlichkeit der rumänischen Armee berichtet. Wir wußten, und wie die Folge zeigt, waren wir gut unterrichtet, daß die rumänische Armee noch nicht bereit ist. Aus diesem Bericht glaubten wir zu entnehmen, daß der Angriff nicht so früh erfolgen würde. Wir glaubten, daß Rumänien sich ein eigenes Interesse besser vor Augen halten werde. In dieser Annahme täuschten wir uns. Dieser Irrtum hatte für uns schädliche und traurige Folgen. Aber ich weiß nicht,

ob diese Folgen, welche aus dem verfrühten Angriff entsehen werden, für Rumänien nicht viel schwerer sein werden. Tissa schloß: Ich bedauere, daß das Bündnis mit Rumänien sich nicht bewährt hat. Ich bedauere, daß jene gesunde politische Ueberlieferung, welche den gegenseitlichen Vornehm Rumäniens darin erblickt, daß es sich der Mächte gegenüber, die sich der Welt Herrschaft Ruhmlosen entgegensetzt, daß mit dieser Ueberlieferung wenigstens derzeit gebrochen wurde und daß vordringende Strömungen Rumäniens gegen sein eigenes Lebensinteresse zum Kriege gegen uns bereitet haben. Aber ich glaube, daß die Entscheidung, welche uns das Bündnis mit Bulgarien bietet, unter allen Umständen den rumänischen Verlust vollkommen wettmacht. (S. 3.)

Repressionen für die rumänischen Greuel.

Sofia, 14. September. Die allgemeine Entrüstung über die unmenslichen Gewalttaten der

rumänischen Truppen an bulgarischen Weibern und Kindern in der Dobrudscha steigt ins Ungemessene. Alt und Jung verlangt, daß die Armee eingeehrt zu werden, um an den entmenschten rumänischen Missethätigen Vergeltung üben zu können. Man verlangt, daß die Regierung unerschrocken die Offiziere anwende. Die rumänischen gefangenen Mannschaften sind ein Bild des Jammers, zerlumpt, hohlgangig und halb verhungert; dabei leuchte ihnen der veraltete Born gegen ihre eigenen rumänischen Bedrücker aus den Augen. (S. 3.)

Internierung Deutscher, Türken und Bulgaren.

Stockholm, 14. September. Nach dem Aufstoß Hedemörs werden mehrere Tausend zurückgehaltene Deutsche, Türken und Bulgaren in Konzentrationen in Schipoti interniert, während

die früher internierten Österreicher und Ungarn nach der südböhmischen Woiwode verfrachtet werden. Unter den Verhafteten befinden sich eine Menge Ausländer, die im Dienste der rumänischen Polizei standen. (Verl. Tabl.)

Die Abreise der rumänischen Gesandtschaft in Berlin.

Berlin, 14. September. Der rumänische Gesandte in Berlin, Dr. Weidmann, wird mit dem gesamten Gesandtschaftspersonal, dem Personal der Konsulate und mit den verfrähten Herren, die sich in amtlicher Mission in Deutschland aufhalten, nach Dänemark reisen. Die Gesandtschaft wird in Kopenhagen Wohnung nehmen. Es schwören zur Zeit Verhandlungen über die Möglichkeit, andere rumänische Staatsangehörige, die in nichtamtlicher Eigenschaft sich in Deutschland aufhalten, mitzunehmen. (S. 3.)

Die Ueberführung des griechischen Armeekorps nach Deutschland.

Berlin, 14. September. Die Offiziere des 4. griechischen Armeekorps, das, wie berichtet, sich in deutschen Schutz begeben hat, werden, wie die „Welt“ hört, von ihren Familien begleitet sein. Die Offiziere wollen dadurch verhüten, daß ihre Frauen und Kinder dem Entente verhungern. Diese Gefahr besteht in den Garnisonorten des 4. Armeekorps nicht nur für die Soldaten, sondern auch für ihre Angehörigen. Der Name des Generals, der an der Spitze des 4. Armeekorps steht, ist noch nicht bekannt.

„Nur noch die Interessen der Entente“

Wien, 14. September. Die französische Regierung läßt sich durch die ihr nachstehende Presse das Recht auf einen energischen Schlag gegen die arische Regierung steifen. Die Pariser Zeitungen stellen die Manifestationen vor der französischen Gesandtschaft als eine künstliche Sache hin und behandeln die Demission des Rabinets Jaimis als einen Theatercoup. Der „Temps“ verlangt von der Regierung, daß sie sich mit der von griechischer Seite angebotenen Genugthuung nicht begnüge, daß sie jede Rücksicht auf Griechenland zurückstelle und nur noch an die Interessen der Entente denke. Das „Echo de Paris“ fordert über den bevorstehenden Völkermord, der keine diplomatische Milderung mehr verdient.

Die „S. 3.“ schreibt zu dieser Meldung: Die französische Presse hat ganz recht, wenn sie den Vorfall vor der französischen Gesandtschaft in Athen, bei dem es eine unblutige Schieberei gab, als künstliche Sache bezeichnet. Es wird nämlich immer klarer, daß der dem Vierverband allzu willkommene Zwischenfall bestellte Arbeit der Entente war. Im Sinne dieser vom Vierverband inszenierten Komödie ist auch die Demission Jaimis ein Theatercoup zu nennen, und die Haltung der französischen Presse davor nur, daß die Entente auch bei diesem Coup, beim Rücktritt Jaimis, die Rolle führte. Welche „Mildtäten“ will man denn noch erst fallen lassen?

Zeit Stürmer zurück?

Stockholm, 14. September. In Petersburger bürokratischen Kreisen verläutet mit großer Bestimmtheit, Ministerpräsident Stürmer werde demnächst seinen Posten verlassen und die russische Vertretung am Londoner Hofe übernehmen. (Verl.-Anz.)

Bulgarische Erbitterung gegen Rußland

Sofia, 14. September. Aus den ersten Kämpfen der Bulgaren gegen die Russen wird noch folgende bemerkenswerte Einzelheit berichtet: Als die erste russische Brigade bei Dobric auf bulgarische Truppen stieß, hieß der russische Brigadeführer die russische Brigade abzurufen und ließ von seiner Kapelle das Lied „Schwamm Marika“ spielen. Ohne Befinnen antwortete die bulgarische Truppe durch

Feuerjahren, die jogleich den Brigadeführern niedertraten. Die Russen schrien herüber: „Ihr seid Verräter an der russischen Sache“, worauf die Bulgaren in heller Wut antworteten: „Was habt ihr Russen auf bulgarischem Boden zu suchen?“ Darum wurde die russische Brigade von den bulgarischen Truppen niedergemacht. (S. 3.)

Der amtliche österreichische Bericht.

(S. 2. B.) Wien, 14. September. Amtlich wird bekannt: Westlicher Kriegsschauplatz: Front gegen Rumänien. Mehrere feindliche Angriffe westlich und östlich von Nag Sieben wurden abgewiesen. An den übrigen Frontteilen kein Ereignis. Obersteinst des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl I. In den Karpaten wird abermals heftig gekämpft. Nach ausgiebiger Artillerievorbereitung, die sich zum Trommelfeuereinsatz führte, wurde der Feind gegen unsere Stellungen auf dem Smorec, der Radoaba und dem Capul an und wurde blutig abgewiesen. Im Gibo-Tal ist der Kampf noch im Gange.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Die Lage ist unverändert. Italienischer Kriegsschauplatz: Das feindliche Geschwader gegen die Karsthoch-

fläche gewann zusehends an Stärke. In Tirol folgten unsere Truppen die Säuberung des Sorance-Gebiets fort, nahmen bei Grodena eine Höhenstellung 41 Alpini, darunter zwei Offiziere, gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr, sowie namhafte Vorräte. Unsere Stellungen auf dem Jassana-Kamm sind unter anhaltendem Artilleriefeuer.

Westlicher Kriegsschauplatz: Kein Ereignis. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Söller: Feldmarschallentwurf.

Ereignisse zur See. Am 13. September nachmittags hat ein feindliches Flugzeugschwar, bestehend aus 18 Caproni, unter Bedeckung von drei Abwehrflugzeugen, einen Angriff gegen Triest unternommen. Zur Unterstützung hielten sich im Golf sechs feindliche Torpedoboote und zwei Motorboote auf. Es wurden zahlreiche Bomben abgeworfen, jedoch nur geringe zündende Sachschaden und gar kein militärischer angerichtet. Soweit bekannt, wurde ein Mann leicht verletzt. Einzigsteilnehmend Panzierschiff zum Wiedereichen ein feindliches Abwehrflugzeug zum Wiedereichen und Wückung hinter die feindliche Linie. — Grosse Flugzeuge und Motorboote erzielten Treffer an feindlichen Torpedobooten. In gleicher Zeit erzielte ein feindliches Flugzeugschwar über Varenzo und warz circa 20 Bomben ab. Anßer der Bestätigung einer Feldhöhe wurde kein Schaden angerichtet. Flottenkommando.

